

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,40 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 4-geige Seite 0,30 Gulden, 8-geige Seite 0,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 0,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenpreise in Polen nach dem Danziger Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 37

Freitag, den 13. Februar 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckarbeiten 3290

## Die Dortmunder Bergwerkskatastrophe.

Die Ausbeutung der Ruhrarbeiterschaft. Ein Untersuchungsansatz des Reichstages.

Immer, wenn ein Misereunglück der Öffentlichkeit brutal vor Augen führt, ein wie gefährlicher Beruf der des Bergmanns ist, erwacht auf kurze Zeit die Sympathie aller für die Bergknappen, die Tag für Tag ihr Leben dem grünen Berg entgegen stellen. Ganz unwillkürlich fragt jeder: Was das sein? Sind solche entsetzlichen Unglücksfälle nicht zu verhindern?

Eine Antwort kann nach den Ursachen des Unglücks auf jede „Minister Stein“ heute noch nicht abschließend gegeben werden. Den Nachrichten entsprechend handelt es sich um eine Schlagwetterkatastrophe, die umfangreiche Einführungen von Grubenfreuden im Gefolge hatte. Eine große Zahl von Bergleuten wurde abgeschnitten und dem Tode überliefert. Ob Außerachtlassung von Sicherheitsvorschriften, Antreiberei usw. Schuld an dem Unglück tragen, muß die Untersuchung ergeben. Die Bergbauunfälle im Oberbergamtsbezirk Dortmund sind nicht nur der Größe des Gebietes entsprechend die zahlreichsten, sondern auch relativ höher als in anderen Revieren. Es verunglückten nämlich auf je 1000 Mann Belegschaft:

1918: in Preußen 2,77; im O.B.A. Dortmund 2,64  
1917: in Preußen 1,084; im O.B.A. Dortmund 1,481  
1921: in Preußen 1,099; im O.B.A. Dortmund 2,197

Im letzten Jahre sind die Ruhrbergbau-Kranken- und Unfallkassen erheblich gestiegen. Es liegt nahe, diese Erscheinung in Verbindung zu bringen mit der gesteigerten Arbeitsleistung der Bergleute, mit der verlängerten Arbeitszeit, dem sich maßlos entwickelnden Antreibereinstimm und den mangelhaften Löhnen. Aber auf alle diese Fragen soll hier nicht eingegangen werden. Die Öffentlichkeit hat zunächst ein Interesse an einer schnellen und gründlichen Aufklärung der Ursachen des Unglücks. Diese Untersuchung ist Sache der Grubenüberwachungskommission und der Bergbehörden. Die Grubenüberwachungskommission besteht für das Ruhrgebiet aus zwei Landtagsabgeordneten und zwei Arbeitervertretern.

Der Reichstag und Landtag — überhaupt die Öffentlichkeit — hat ein dringendes Interesse, über die Ursachen des Unglücks rasch und gründlich informiert zu werden und man darf es speziell dem Reichsparlament wohl hoch anrechnen, daß es auf einen vielleicht etwas ungewöhnlichen Vorschlag der sozialdemokratischen Fraktion sofort eingegangen ist. Die Kommunisten hatten die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beantragt. Dieser hätte mit oder neben den amtlichen Untersuchungen nicht praktisch arbeiten können. Unsere Bergarbeitervertreter in der Reichstagsfraktion vereinbarten deshalb mit dem preussischen Vandalenminister, daß hier vom Reichstag bestimmte Mitarbeiter an der sofortigen Untersuchung auf jede „Minister Stein“ teilnehmen. Auf diese Weise sind vom Landtag die R.P.D. und die Volkspartei, vom Reichstag die Deutschen Nationalen, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten mit je einem Abgeordneten bei der Untersuchung vertreten, dazu die Grubenüberwachungskommission und der Betriebsrat der Recke. Praktischer läßt sich die Untersuchung wohl nicht einrichten.

Wie sie auch ausfallen möge, eines ist aber wohl sicher: dieses ernste Unglück muß und wird Veranlassung geben, die Lage der Bergarbeiter gründlich zu besprechen. Der kommunistische Antrag auf Einsetzung eines besonderen Untersuchungsausschusses wird unsere Fraktion beraten, nachdem das Ergebnis der sofortigen Untersuchung auf jede „Minister Stein“ vorliegt. Wir können schon heute sagen: Die Ansprache wird eine scharfe Abrechnung mit den Grubenbesitzern des Ruhrgebietes werden. Einerseits, was die Untersuchung auf „Minister Stein“ ergibt, ist eine solche Ausbreitung im Reichstag eine Notwendigkeit. Lohn und Arbeitszeit, Antreiberei und Schläge, Misshandlung der Arbeiter, die Verhältnisse haben eine Erbitterung unter den Bergleuten des Ruhrgebietes geschaffen, die nach Entladung sprengen. Erfolgt sie nicht, dann wird auch und muß die Bergarbeiterschaft sich auf andere Weise äußern. Das Beste ist zu verhindern. Hat aber im Interesse der gesamten Bergarbeiterschaft, auch wenn dabei die Unternehmung Opfer bringen müssen, zu denen sie sich nicht gern verstehen!

### Frankreichs Sozialisten und Herriot.

Die Entscheidung des Parteitag.

Auf dem sozialistischen Parteitag wurde am Donnerstag die nach mehrwöchigen Sitzungen der zehnjährigen Unterfraktion abgefaßte Entschlossenheit zur politischen Lage einstimmig angenommen. In dieser Resolution wird zunächst festgestellt, daß die am 1. Juni 1924 von dem Parteitag beschlossene Forderung zum Teil den zu erwartenden Erfolgen Gehalt hat. Der Parteitag beauftragte die Kammerfraktion der Radikalen Herriot ihren Vorkampfbund weiterzuführen und zwar unter der Bedingung, zu gewährleisten, daß sie eine demokratische und sozial-reformatorische Tätigkeit entfalten. Die Fraktion soll sich zu diesem Zweck bemühen, die Entlassung der gegenwärtigen Regierung zu sichern und die Schwerkriegssteuer aller Art beizubehalten. Sie soll im Einverständnis mit der Regierung und den linksstehenden Parteien die Politik fördern, aber darauf beharren, daß die notwendigen Maßnahmen in keiner Weise die Form eines radikalen und organisierten Systems annehmen. Die großen Wert der Partei auch auf die Unterfraktionspolitik liegt, so würde sie doch gezwungen sein, der Regierung ihre Unterstützung zu entziehen, wenn diese sich zu ernstlichen Vorfällen mit den Angehörigen des Vorkampfbundes setzen sollte und insbesondere den Weg der bisherigen Außenpolitik verlassen würde. In dem Augenblick, in dem der Kongress sich entscheidet, diese Politik fortzusetzen, erklärte er gleichzeitig, daß eine derartige Haltung ihm nicht vorkomme, an einer Regierungsmehrheit teilzunehmen, sondern daß diese Verpflichtung einzig und allein von dem Willen der sozialistischen Partei abhängt. Dadurch, daß die Partei die Unterfraktionspolitik betreibt, verzichtet sie nicht auf ihre traditionelle Stellung als Klassenpartei. Die bestimmende Regel für die Aktion sei für heute und für immer: Das Interesse der Arbeiter, die die Partei vertritt.

Am Donnerstag nachmittag 8 Uhr trat der Parteitag zu seiner Schlussung zusammen. Er nahm zunächst den Bericht der Verwaltungskommission entgegen, und als die französische Delegation für die Internationale wurden Renaudel und Longuet gewählt. Abends wurde eine Anzahl von Entschlüsseungen angenommen. Darunter auch die Resolution Debas über die Forderung bei den Kommunalwahlen. Sie empfiehlt den Bezirken, noch Möglichkeit rein sozialistische Listen aufzustellen und bestätigt, daß Wahlkündnisse nur mit Zustimmung der Bezirksorganisation abgeschlossen werden dürfen. Der Parteitag ging dann zur Abstimmung über den Bericht der Kammerfraktion über, der mit 2642 gegen 142 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen gebilligt wurde. Eine längere Diskussion entstand lediglich über die Wahlreform. Mit 2201 Stimmen gegen 463 billigte der Parteitag endgültig das Verhältniswahlrecht, doch mußte sich der Parteitag für den Fall, daß die Verhältniswahl in der Kammer keine Mehrheit findet, zwischen dem Arrondissement- (Kreis-) wahl und der Listenwahl entscheiden. Für die Wahl im Einzelwahlkreis sprachen sich 1595 Stimmen aus, während für die Listen nur 275 Stimmen abgegeben wurden. Dann sprach Leon Blum über den Vorkampfbund der Entscheidung über die allgemeine Politik, die der Parteitag sich dann mit 2655 Stimmen zu eigen machte.

### Weitere Verhaftungen im Antischer-Skandal.

Im Verlaufe der Untersuchung in der Darmstädter Angelegenheit ließ die Staatsanwaltschaft auch auf Konten des Berliner Justizrats Dr. Werthamer und seiner Kollegen Dr. Engelbert und Dr. Pröll. Aus diesen Konten und den Aufzeichnungen von Antscher sowie verschiedenen Zeugen ging hervor, daß die genanntenanwälte sich schwer gegen die Gesetze zugunsten des Antscherkongerns verhalten haben. Daraufhin hat sich die Staatsanwaltschaft entschlossen, Dr. Werthamer und Dr. Engelbert festzunehmen wegen Beihilfe zum Kontenverbrechen. Dr. Engelbert wurde in seiner Wohnung festgenommen, während Dr. Werthamer nach seiner Rückkehr von einer Reise in Dresden auf dem Bahnhof verhaftet wurde. Im Bureau der Anwälte wurde eine Menge Aktenmaterial beschlagnahmt.

Zu dem Verfahren gegen Dr. Höfle wird noch berichtet, daß der Vorkampfbund wegen Untreue im Amt mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft in dem Festbesitz gefangen wurde. Ferner scheint es, daß die Deposition- und Handelsbank den Namen Dr. Höfles fälschlich in ihren Büchern geführt hat. Die bisherigen Ermittlungen in dieser Richtung haben nichts Belastendes gegen Dr. Höfle ergeben.

### Wozu die Ruhr-Millionen verwendet wurden.

Der frühere Reichswirtschaftsminister Dr. Weder (Deutsche Volkspartei) hat sich am Mittwoch von der Tribüne des Reichstages herab gegen den Vorwurf verteidigt, daß er der Industrie während des passiven Widerstandes im Ruhrkampf, zu insbesondere der Hifa, große Geldsummen zur Verfügung gestellt hat. Das Berliner Tageblatt stellt als Grund dessen fest, daß die Hifa trotz aller gegenteiligen Erklärungen von beteiligter Seite in der fraglichen Zeit so

## Amsterdam und Moskau.

Aufnahmebedingungen für die Klassen in den Internationalen Gewerkschaftsbund.

Die Besprechung der Russenfrage, des wichtigsten Punktes der Tagesordnung der am 5. Februar in Amsterdam eröffneten Aussöhnung des Internationalen Gewerkschaftsbundes, nahm zwei volle Tage in Anspruch. Zur Verhandlung stand das am 29. Januar in Amsterdam eingetroffene Telegramm des Allrussischen Gewerkschaftsbundes, in dem die Klassen im Gegenzug zu ihrem Brief vom 28. Dezember, in dem sie von der Notwendigkeit eines Weltkongresses sprachen, eine gemeinsame Konferenz von Vertretern des IGB und des Allrussischen Gewerkschaftsbundes vorgeschlagen, die Mittel und Wege finden soll, die volle Einmütigkeit zu sichern und so die Gründung einer vereinigten internationalen Gewerkschaftsorganisation zu ermöglichen, der sich alle jetzt dem IGB und der Roten Gewerkschaftsinternationale angehörenden Organisationen anschließen können.

Wenn nicht der Zweck dieser Konferenz angegeben wäre, könnte sie harmlos erscheinen; so aber zeigt es sich, daß es sich nur um einen Schritt auf einem Wege handelt, von dem die Klassen nie abgewichen sind, zu dem Ziele:

### Die Verhinderung der Amsterdamer Internationalen

Als Antwort auf den in allen kommunistischen Blättern in diesem Zusammenhang gemeldeten „Sonderbrief“ innerhalb der Amsterdamer Internationalen geben wir nachfolgend ein Interim mit Genossen Sassenbach, Sekretär des IGB, wieder, der auf die Frage, in welchem Geist sich die Verhandlungen über die russische Frage vollziehen, folgendes ausspricht:

Die Verhandlungen haben von neuem bewiesen, welcher Geist der Zusammengehörigkeit in der Gewerkschaftsbewegung herrscht, auch dann, wenn über einzelne Punkte Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es hat sich bei den Besprechungen des Ausschusses herausgestellt, daß verschiedene Mißverständnisse vorliegen, teilweise wegen der verschiedenen Lagen in den einzelnen Ländern, teilweise wegen der irreführenden Berichte der kommunistischen Presse. Das Bekte hat vor allem heraus, daß die enalichen Vertreter im Institut erklärten, daß sie niemals für den von den Kommunisten propagierten „Weltkongress“ kommen werden, ja, daß sie diesen als Unstimm betrachten, daß sie nur

wohl vom Reichswirtschafts- als auch vom Reichsarbeitsministerium große Summen erhalten und für den Vorkampfbund und für Erweiterungsbauten auszugeben hat. Das Blatt schreibt wörtlich: „Das Reichsarbeitsministerium hatte vor allem die Lohnfrage zu regeln. Nach dem Beginn des Ruhrkampfes klagten die Unternehmer darüber, daß sie ihre Betriebe nicht fortführen könnten, wenn ihnen das Reich nicht den Lohn sicherstelle. Daraufhin wurde von dem Reichsarbeitsministerium die sogenannte Lohnsicherung organisiert. Im Anschluß an die relativ geregelten Sammlungen der Rhein- und Ruhrhilfe wurden dann große Teile der Völkhe zuerst angewiesen, dann direkt an die Arbeitgeberverbände und die Betriebe selbst geleitet. Sowohl gegen die Kredithilfe wie auch gegen die Lohnsicherung (während des Ruhrkampfes) war natürlich nichts einzuwenden, wenn sie auf wertbeständiger Grundlage aufgebaut waren. Klarheit muß unbedingt darüber geschaffen werden, ob die vielen Goldmillionen nun

### Strefemann-Faust.

Der berühmte Spritkühlverweber ist feiner als durch Herrn Dr. Strefemann beschreiben in den Redaktionen der Deutschen Volkspartei eingeführt worden, da man sich davon nach der Behandlung der Frau v. Oheim „Tausen für die Partei“ verspricht.



Welch ein Gepest bracht' ich ins Haus!  
Schon sieht es wie ein Spritfaß aus.

auch ihrem wirklichen Zweck zugeführt worden sind. Die Lohnsicherung sollte nämlich vor allem den Betrieben zugeführt werden, in denen keine produktive Arbeit mehr geleistet werden konnte. Festzustellen wäre also, welche Unternehmungen in dieser Zeit der Lohnsicherung ihre Betriebe aufgebaut, erweitert und durch Neuanlagen ergänzt haben. Wir fragen die Regierung: 1. Welche Maßnahmen ergriffen worden sind, um festzustellen, daß tatsächlich die Lohnsicherung lediglich der Fortführung des Betriebes diene oder ob und welche Betriebe diese Lohnzusammenhang zu benutzen haben, ihre Unternehmungen aufbauend zu ergänzen oder zu erweitern, ob in diesem Falle bei dem Ende vergangenen Jahres ungezahlte Arbeitsverpflichtungen auch dieser Tatsache entsprechend beachtet worden ist. Wir sind gespannt, welche Antwort die Herren der Regierung auf diese Frage machen werden.

statt des fortwährenden Briefwechsels eine persönliche Aussprache wünschen, um die russischen Gewerkschaften dem IGB zuzuführen. Gegen eine solche Aussprache haben natürlich auch die übrigen Länder keine Bedenken, da Reiz der Wunsch bestand, die russischen Gewerkschaften in organisatorische Beziehungen mit den Gewerkschaften der anderen Länder zu bringen. Wenn trotzdem die Vertreter der nichtneutralen Länder dem schriftlichen Vorschlag der Engländer betreffs einer Konferenz nicht zustimmen konnten, die durch keine Formeln und statutarische Vorschriften gebunden ist, so hängt dies mit den Erfahrungen zusammen, die sie im Gegenatz zu den davon verstorben geliebten Engländern gemacht haben.

Die mit 14 gegen 5 Stimmen angenommene Resolution Stenbuis-Emit, in der der Vorkampfbund des IGB beauftragt wird, dem Allrussischen Gewerkschaftsbund mitzuteilen, daß der IGB sich bereit erklärt, die allrussischen Gewerkschaften in den IGB aufzunehmen, und ferner gefast wird, daß mit den Klassen in Amsterdam zwecks gegenseitigen Gedankenaustausches eine Konferenz abgehalten werden kann, sobald die russischen Gewerkschaften diesen Wunsch zum Ausdruck äußern, bedeutet eine vollständige Klärung der Lage.

Wir geben nachstehend einige Neuerscheinungen führender Gewerkschaftler und Mitglieder des Ausschusses über die Bedeutung dieser Resolution und ihre Folgen wieder.

Genosse Dubogeeff, Sekretär des IGB: Bis jetzt waren alle unsere Versuche, die Klassen zum Anschluß zu bringen, vergeblich. Sie haben sich in Wort und Schrift immer gegen einen Anschluß ausgesprochen und selbst in ihrem Telegramm vom 29. Januar haben sie dies und einmal zum Ausdruck gebracht, in dem darin eine Vereinigung des IGB und der R.G.P. vorgeschlagen wird. Das davon keine Rede sein kann, besagt die Resolution Stenbuis, deren Folge es sich bei der geplanten Konferenz nicht um eine Besprechung betr. die Vorbereitungen für einen Weltkongress oder eine neue Internationale handeln kann. Durch die Resolution wird die bis jetzt vom Vorkampfbund des IGB eingenommene Haltung aufgegeben. Wir werden mit den Klassen über den Eintritt in den IGB sprechen. Sollten sie sich dem IGB an, so müssen sie natürlich die R.G.P. verlassen.

Jouhaux (Generalsekretär des Französischen Gewerkschaftsbundes): „Die Resolution bestätigt die Haltung des Vorstandes. Wir waren nie gegen den Anschlag der Russen und machen lediglich einen Unterschied zwischen den Russen und der KGB. Der nächste Schritt sollte logischerweise die Aufhebung der KGB und der diffidenten Organisationen in den Ländern sein, wo es zu Spaltungen kam. Denn diese Organisationen haben die Aufgabe, uns zu zerstören.“

Leplat (Vorsitzender des KGB): „Bei den Debatten und besonders den Ausführungen der englischen Genossen erhielt ich den Eindruck, daß alle sich gern mit den Russen vertragen würden, andererseits aber die Hoffnung der Kommunisten auf eine Spaltung innerhalb der Arbeiter-Internationale nicht in Erwägung gehen wird.“

Zapatero (Vorsitzender des Internationalen Gewerkschaftsbundes): „Die Russen verfolgen allerdings gegenüber England eine andere Politik, und zwar auf Grund der Erfahrungen, die sie in den Ländern gemacht haben, wo es zu Spaltungen kam. Ihr Ziel ist jedoch das gleiche. Ich glaube nicht an ihre Aufrichtigkeit. Die Einheit kann nicht durch einen „Weltkongress“ erreicht werden, sondern sie muß auf Grund gegenseitigen Vertrauens und enger Zusammenarbeit kommen.“

Die Haltung der englischen Delegation kam besonders auf in einer Rede von Fred Bramley (Generalsekretär des Britischen Gewerkschaftsbundes) zum Ausdruck, der sich der schlimmsten Folgen der russischen Praktiken genau bewußt ist und dies auch in England selbst nicht verhehlt. Ganz besonders gelte dies für die oft irreführenden Ausführungen Einowiens, der die Beziehungen der Gewerkschaften aus Gewerkschaftern überlassen sollte, da seine Manöver der Arbeiterbewegung nur Schaden können. Selbstverständlich dürfe es an der wirklich nötigen Vorsicht gegenüber den Russen nicht fehlen, und es sei auch nicht anzunehmen, daß wir nicht verstehen werden, unsere Interessen wahrzunehmen.

In seiner Schlussrede stellte der Vorsitzende, A. Purcell, mit besonderer Benutzung fest, daß die Offenheit und Aufrichtigkeit, von denen die Debatten beherbergt waren, trotz der schwierigen Fragen ein erfolgreiches Zusammenarbeiten ermöglichen und eine Einigkeit fördern, von der gewisse Kreise vielleicht mit gemischten Gefühlen Kenntnis nehmen werden.

### Zuchthäuser gesucht!

Entwicklungen über die deutschnationalen Verleumdungen.

Am 17. Februar begannen in Raabeburg die Verhandlungen in dem Prozeß des Reichspräsidenten Ebert gegen seinen deutschnationalen Verleumder. Gerade nach rechtsseitig bringt das Berliner Tageblatt dazu eine journalistische Veröffentlichung, die auf die verleumderischen Treibereien der Rechten ein geradezu verblüffendes Licht wirft.

Die Verleumdungen sind, wie das „Berl. Tageblatt“ auf Grund von Originalbriefen feststellen kann, auf der Suche nach neuen Zeugen, nachdem der als Führer und Dicht entlarvte Ebert und der einmal vorbestrafte Gahert offenbar nicht mehr ausreichen. Einen solchen neuen Zeugen glaubt sie jetzt gefunden zu haben. Es handelt sich um einen Herrn Jäger Kreil, dessen Vorname zwar für deutschnationalen sehr verächtlich ist, dessen übrige Eigenschaften ihn aber für die Zwecke der Rechten sehr geeignet erscheinen lassen. Der Mann hat nämlich einige Jahre wegen schweren Diebstahls im Zuchthaus gesessen und ist auch sonst mehrfach wegen Eigentumsverbrechen verurteilt. Im Jahre 1910 er wegen Raubverbrechen verurteilt, nach dem Kriege wegen Hochverrats, bevorzucht Betrug an der Kaiserlichen Regierung. Einige Zeit war er auch zur Verbannung seines Geburtslandes in einer Irrenanstalt untergebracht. Dieser Mann hat nun folgende Entschuldigungen vorgetragen:

Er behauptet, daß er im Jahre 1910 in Berlin die deutsche Reichswehrministerstrasse zwischen Berlin und der Schweiz gemauert hat. Er ist verheiratet, hat vier Kinder.

geheimen Inhalt vom Berliner Gewerkschaftsbund nach Bern gebracht haben. In diesem Zusammenhang war die verächtliche Tätigkeit der deutschen Sozialdemokratie enthalten. Im Jahre 1917 mit Kreil 500 000 Franken von Bern nach Berlin als Induktion für diese Verdienstätigkeit gebracht haben. Kreil will dann auch Ebert in Konstanz am Bodensee verhaftet in Begleitung von ausländischen Offizieren, die natürlich in Zivil gekleidet waren, gefangen haben. Die wichtigsten Dokumente sollen sich noch in der Schweiz befinden, und Kreil erkläre sich bereit, natürlich gegen gute Bezahlung, diese Dokumente zur Stelle zu stellen.

Jeder anständige Mensch müsse wissen, was er von solchen Redereien eines Zuchthäusers zu halten habe. Anders die Deutschnationalen. Der Angeklagte des Raabeburger Prozesses, Rothbart, sein Parteibüro und zahlreiche deutsch-nationale Funktionäre korrespondieren mit Kreil, senden ihm reichlich Geld und veranlassen ihn, nach der Schweiz zu fahren. Inzwischen ist ein kleines Malheur geschehen. Kreil ist nämlich erneut in Untersuchungshaft genommen worden. Das alles schreift die deutschnationalen Verleumdergesellschaft nicht ab. Hier kommt es jetzt darauf an, Kreil auf seine Ausflüsse festzulegen. Sie schicken ihm ins Untersuchungsgefängnis ein Protokoll über diese Ausflüsse und bitten ihn dringend, seine eideschwurliche Unterfertigung darunterzusetzen. Richtig schreibt ein deutschnationaler Agitator namens Thurn aus Augsburg an Jäger Kreil ins Untersuchungsgefängnis folgendes:

„Ich lege Ihnen den Entwurf bei, Herr Kreil, und bitte Sie, setzen Sie Ihre Unterschrift darunter. Rindern Sie nicht an der von mir verfaßten Erklärung, wie sie heißt. Senden Sie die Erklärung, unterschrieben mit Kreil, umgehend an mich zurück. Ich verführe Ihnen, ich werde mich für Sie einsetzen. Ihnen wird nie etwas geschehen. Im Gegenteil, geholfen werden kann Ihnen auch, und was sich gehört, geschieht auch. Ich sage Ihnen, die mehrheitlich sozialistische Partei Ruzar. Ich erwarte umgehend die Rücksendung der unterschriebenen Erklärung. Mit bestem Gruß Thurn.“

Nach ein anderes Mal wird an Kreil geschrieben: „Unsere Sache kann erneut aufgearbeitet werden. Es kommt auf Sie an, und ich glaube, daß Sie wollen. Ich werde Ihnen in diesen Tagen Entschuldigendes vorlegen.“ Nach alledem wird man sich also bei der Verhandlungsbildung des Raabeburger Prozesses auf ein ungeheures Verleumdungsmanöver der Deutschnationalen gefaßt machen müssen. Das „Berliner Tageblatt“ hat sich ein großes Verdienst erworben, so in die Lulinen der deutschnationalen Verleumder kritisch hineingeleuchtet zu haben.

### Die Spanier räumen Marokko.

Die spanische Regierung, die seit längerer Zeit schon die Hoffnung aufgegeben hat, die Spanier in Marokko zu unterwerfen, hat sich offiziell bereit erklärt, mit Abdel Kerim in Verhandlungen zur Abdankung der Kämpfe einzutreten. Der Vizekönig von Marokko wird bald darauf mit den Führern der Aufständischen in Verhandlungen eintreten.

### Labandorf dankt ab.

Herr Labandorf veröffentlicht in der ihm nahegehenden Presse folgende Erklärung: „Da jetzt die Realisierung der national-sozialistischen Freiheitsbewegung näherens Deutschland bevorsteht, gebe ich das Mandat der Reichsführerschaft der national-sozialistischen Freiheitsbewegung zurück und ich wünsche, daß die Bewegung in neuer Form und auf neuem Wege, aber in einheitlichem Ringen um die über zum großen Ziele, das deutsche Volk zur wahren Volksgemeinschaft und zur Freiheit zu führen, erreiche. Die Herren von Größe und Größe legen mit mir das Mandat der Reichsführerschaft der national-sozialistischen Freiheitsbewegung Groß-Deutschlands nieder. In meinem Verhältnis gegen

nährliche Verbände, deren Schirmherr ich bin, tritt eine Veränderung nicht ein. Ich erlaube diese Verbände, für eine besonderen und einseitigen politischen Betätigung zu enthalten, damit sie auch weiterhin das Bild voller Geschlossenheit bieten.“

### Die Präsidentschaft im Reich.

Die „Vossische Zeitung“ hat in ihrer Morgennummer vom 11. Februar behauptet, daß der Reichspräsident Ebert vor mehreren Monaten seinen Entschluß bekanntgegeben habe, eine neue Kandidatur nicht wieder anzunehmen, und daß deshalb die republikanischen Parteien sich bei der kommenden Reichspräsidentenwahl auf Marx als gemeinsamen Kandidaten einigen würden. Hierzu wird uns aus dem sozialdemokratischen Parteivorstand mitgeteilt, daß über die kommende Wahl des Reichspräsidenten bisher nur unverbindliche Vorbereitungen stattgefunden haben, daß in diesen eine Einigung auf einen neuen Kandidaten nicht stattgefunden hat, wie auch von der behaupteten angeblichen Erklärung des Reichspräsidenten Ebert nichts bekannt ist.

### Belgischer Suizidmord.

Das Kriegsgericht in Namur verurteilte in Abwesenheit mehrere deutsche Offiziere wegen angelegter im August 1914 begangener Verbrechen. Oberleutnant von Giese, Kommandeur des Leibkürassierregiments 1, der beschuldigt wurde, zu den Grenellaten von Divre, wo 17 Personen erschossen und 72 Gebäude eingeebnet wurden, den Befehl gegeben zu haben, wurde zum Tode verurteilt. Rittmeister Heisterberg, Adjutant einer Kavalleriedivision wurde eines in Ghene begangenen Mordes beschuldigt und ebenfalls zum Tode verurteilt. Die Leutnants Schumann und Stiemke, Befehlshaber von Transportkolonnen, die der Brandstiftung von 31 benutzten Häusern in Silenrieng angeklagt wurden, wurden zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. — Der deutsche Militarismus mag vieles auf dem Kerbholz haben. Es ist aber ein Unfug, jetzt nach 10 Jahren noch immer Kriegsprojekte zu führen, die zur Schändlichkeit werden, da Belgien die Schuldigen gar nicht bestrafen kann und so nur der Völkerruh immer wieder gefährdet wird.

Waffenkiste bei Kommunisten. In einem Hause auf dem Damm in Peine wurde vor einigen Tagen eine Menge Sprengstoffe, Zündschnüre und Sprengkapseln gefunden. Im Zusammenhang damit sind nunmehr einige kommunistische Führer verhaftet worden, darunter der kommunistische Senator Krah und der 1. und 2. Bürgervorsteher. Bei dem kommunistischen Bürgervorsteher Wassermann wurden bei einer Hausdurchsuchung schwere Geschloßschlüssel gefunden, die als Bomben hätten Verwendung finden können. Die Verhafteten sind in das Untersuchungsgefängnis nach Hannover gebracht worden.

Eine Industrie, die nur zu 30 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt ist, ist die deutsche Rastindustrie. Dabei hat sich der Beschäftigungsgrad der Rastwerke gegenüber 1923 im letzten Jahre wesentlich gebessert. In Süddeutschland war die Rastindustrie zeitweilig nur 10 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. Man kann sich danach ungefähr eine Vorstellung machen, wie hoch die Rastpreise sein müssen, um die Werke bei so mangelhafter Ausnutzung noch rentabel zu machen. Die kirchliche Sozialpolitik ermöglicht es den Unternehmungen derzeit die Preise zu überspannen. Im Hinblick darauf, daß heute der Wohnungsbau aus öffentlichen Mitteln gespeist wird, wäre es dringend erforderlich, nachzuprüfen, ob nicht der zur gemeinschaftlichen Bautätigkeit erforderliche Rast durch volle Ausnutzung weniger leistungsfähiger Werke wesentlich billiger beschafft werden könnte, als dies bei einem so gewaltigen Leerlauf in der Industrie möglich ist.

# Die Wappenschau

## Zuban-Zigarette

zu 7 Pfg.

edel und rein  
türkisch  
wird heute bevorzugt

### Erlebnisse und Freizeitsport.

Von G. G. G. G.

In diesem ist ein herrliches Gut mit vielen schönen Anlagen, Gärten, Bädern und einem großen See. Das alles ist in einem schönen Park mit einem See.

Das Gut ist ein herrliches Gut mit vielen schönen Anlagen, Gärten, Bädern und einem großen See. Das alles ist in einem schönen Park mit einem See.

Das Gut ist ein herrliches Gut mit vielen schönen Anlagen, Gärten, Bädern und einem großen See. Das alles ist in einem schönen Park mit einem See.

Das Gut ist ein herrliches Gut mit vielen schönen Anlagen, Gärten, Bädern und einem großen See. Das alles ist in einem schönen Park mit einem See.

Das Gut ist ein herrliches Gut mit vielen schönen Anlagen, Gärten, Bädern und einem großen See. Das alles ist in einem schönen Park mit einem See.

Das Gut ist ein herrliches Gut mit vielen schönen Anlagen, Gärten, Bädern und einem großen See. Das alles ist in einem schönen Park mit einem See.

Das Gut ist ein herrliches Gut mit vielen schönen Anlagen, Gärten, Bädern und einem großen See. Das alles ist in einem schönen Park mit einem See.

Das Gut ist ein herrliches Gut mit vielen schönen Anlagen, Gärten, Bädern und einem großen See. Das alles ist in einem schönen Park mit einem See.

Das Gut ist ein herrliches Gut mit vielen schönen Anlagen, Gärten, Bädern und einem großen See. Das alles ist in einem schönen Park mit einem See.

# Erwerbslosendebatte im Volkstag.

### Sozialdemokraten beantragen humane Auslegung des Erwerbslosgesetzes. Die Not der ländlichen Erwerbslosen. Deutschnationale gegen die Entlassung der polnischen Saisonarbeiter.

Die Deutschnationalen spielen sich im Freistaat als die einzigen wahren Hüter des Deutschtums auf. Ueber jede polnische Auffrischt in einem Eisenbahnmagen oder an einer Bank geraten sie in einen teuflischen Entrüstungstanz. Als die Patentkrenzler vor zwei Jahren einmal in wüstem Straßenterror alle Passanten, die sich nicht durch blonde Haare und blaue Augen als die ersten Nachfahren Gottaus auswiesen, in skandalöser Weise belästigten, schrieb das hiesige deutschnationalen Blättchen in gebobener Freudenstimmung davon, daß die Straßen des deutschen Danzigs wenigstens für einige Stunden von allen fremden Elementen befreit gewesen wären. Dieser aus Agitationsschanden geschürte Willehabe der Deutschnationalen ist nur eine elende Besuchel. Wenn sie dabei Geschäfte machen können, ist es ihnen gleich, wenn Danzig von Ausländern überschwemmt wird. Besonders unsere deutschnationalen Agrarier scheren sich den Teufel um die Agitationssphäre ihrer Partei vom „deutschen Danzig“, wenn sie an Stelle der einheimischen Arbeiter polnische Saisonarbeiter beschäftigen und durch eine skandalöse Ausbeutung derselben ihre Profitrate bedeutend erhöhen können. Das zeigte sich gestern auch wieder im Volkstage, als die Sozialdemokratie angesichts der ungeheuren Arbeitslosigkeit auf dem Lande den Antrag stellte, daß alle Saisonarbeiter zu entlassen wären und daß die Agrarier, die polnische Arbeiter beschäftigen, die Kosten für die dadurch arbeitslos gewordenen Danziger Arbeiter zu tragen hätten. Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten alle Parteien bis auf die ... Deutschnationalen. Diese patientierten Vorkämpfer des deutschen Danzigs wollen durchaus die polnischen Saisonarbeiter hier behalten, selbst wenn dadurch unzählige einheimische Saisonarbeiter arbeitslos werden. Selbst die sogenannten Arbeitervertreter in der Deutschnationalen Partei stimmten für die Wollstossmachung ihrer Danziger Kollegen durch die profitwütigen Agrarier. Die polnischen Abgeordneten waren bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag abwesend. Nicht mit Unrecht wurden die 29 Stimmen der Rechten, die sich gegen den sozialdemokratischen Antrag erklärten, als deutschnationalen Voten bezeichnet. Wenn es um den Geldsack geht, verraten unsere Deutschnationalen auch ihr sonst so laut gepriesenes Deutschtum.

Die immer zahlreicher werdenden Beschwerden über den Ausschluß der Arbeitslosen von dem Bezug der Erwerbslosenunterstützung hatten die sozialdemokratische Fraktion veranlaßt, im Volkstage einen Antrag zu stellen, der eine humanere Handhabung des Erwerbslosgesetzes forderte. Der Antrag kam in der gestrigen Sitzung des Volkstages zur Verhandlung und füllte den größten Teil der Sitzung aus.

#### Abg. Gen. Schmidt

führte bei der Begründung des Antrages aus, daß das beste Gesetz durch falsche Auslegung unrichtig gemacht werden könne. Das Erwerbslosgesetz sei durchaus nicht unsozial und bedeute bei richtiger Auslegung eine Wohlthat für die Arbeitslosen. Aber bei der Auslegung des Gesetzes, insbesondere auf dem Lande, sei geradezu ein Skandal. Der Volkstag möge deshalb den Senat beauftragen, hier nach dem Rechte zu sehen, damit den Arbeitslosen das zustehe, worauf sie gesetzlich Anspruch haben.

Der § 1 des Erwerbslosgesetzes verpflichtet die Gemeinden, den Erwerbslosen eine Unterstützung zuteil werden zu lassen, die nicht den Charakter einer Wohlfahrtsunterstützung tragen darf. Nicht des Senats ist es, zu prüfen, ob die Gemeinden dieser Gesetzesbestimmung nachkommen. Festgestellt muß werden, daß jede Gemeinde das Gesetz anders auslegt, je nach der Zusammenlegung der Gemeindeverwaltung. Wo Gemeinden aber bereit sind, ihre Pflichten gegenüber den Erwerbslosen zu erfüllen, werden sie vom Landratsamt und Senat daran gehindert.

Insbesondere wird mit dem Begriff „Saisonarbeiter“ operieren. Saisonarbeiter sollen nach einer Auslegung des früheren Berichtes Dr. Mauer, die meisten Arbeiter sein, die wegen Witterungseinflüssen, nicht aus Anlaß der geschlichen Arbeitsmarktlage ihre Arbeit aufgeben müssen. Dem Erwerbslosgesetze selbst ist der Begriff Saisonarbeiter unbekannt. Obwohl in diesem Winter Witterungseinflüsse nicht die Ursache von Bauarbeiterentlassungen sein können, sondern der Mangel an Arbeit, wird den Bauarbeitern dennoch die Erwerbslosenunterstützung verweigert. In früheren Jahren wurde auch an Bauarbeiter die Unterstützung gezahlt; sie liegt zu verweigern, bedeuere für die Arbeiter eine große Härte.

Geradezu unmenslich werden jedoch die Arbeitslosen auf dem Lande behandelt. Kennzeichnend für die Art und Weise, wie man dort mit den Arbeitern verfährt, ist die Befandlung der Hühnerarbeiter an der Reichsleistungsfabrik. Sie wurden ordnungsgemäß wegen Einstellung der Arbeiter entlassen und erhielten demnach auch die Erwerbslosenunterstützung. Auf Verweiden des deutschnationalen Kreisamtsinspektors Schulz wurden die Entlassungsbescheine vom Wasserbauamt einlage wieder eingeschoben und mit dem Vermerk versehen, daß die Entlassung wegen Witterungsverhältnissen erfolgt sei, worauf den Entlassenen, größtenteils Ernährer einer zahlreichen Familie, die Unterstützung entzogen wurde. So monatlang ohne jeden Pfennig-Einnahme mußten diese unglücklichen an Verkocher werden. Der Senat muß hier höchstens für Abhilfe Sorge tragen.

Erfreulich ist der Mangel an sozialem Verständnis bei den ländlichen Besitzern. Mehrere bieten Monatslöhne von 25 Gulden. Bei der Annahme derartiger Arbeitsstellen verweigert, wird von der Unterstützung ausgeschlossen. Um billige Arbeitskräfte zu haben, kommt nicht eine einzige Gemeinde ihren gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Arbeitslosen nach. Vielfach werde einheimischen Bauarbeitern die infolge der örtlichen Verhältnisse im keinem jeden Arbeitsverhältnisse haben, die Unterstützung verweigert mit der Androhung, sie seien Saisonarbeiter.

Wirkliche Saisonarbeiter aus Polen sind aber noch in großer Zahl bei den deutschnationalen Besitzern im Berden in Arbeit, während einheimische Saisonarbeiter mit ihrer oft großen Kinderzahl dem Hunger preisgegeben sind. In früheren Jahren wurden die Saisonarbeiter nach Beendigung der Bauarbeiten nach ihrer Heimat abgeholt; in den letzten Jahren sind diese jedoch auch im Winter von den Besitzern benachlässigt worden. Hier sofort Abhilfe zu schaffen ist dringende Pflicht des Senats.

Scharfe Zurückweisung verdient das Verhalten des Senats gegenüber den Gemeinden in der Umgebung Danzigs, die bereit sind, die Not der Erwerbslosen zu lindern. Wenn diese Gemeindeverwaltungen einmalige Beschlüsse zum Zwecke der größten Not der Erwerbslosen beschließen, so kommt Ausschüttung dieser Beschlüsse nicht auszu-

führen. Sellen wird in Danzig und in den Vororten die volle Unterstützung gezahlt, in der Regel werden nur Beihilfen gewährt. Eingehend wird die Bedürftigkeit geprüft und in vielen Fällen verneint. Um die Unterstützung herabzubringen, greift man auf Tarife zurück, die gar nicht bestehen. So beträgt die höchste Unterstützung im Großen Werder 3,10 Gulden, weil als Grundlage der Berechnung ein „Tarif“ des gelben Landarbeiterbundes dient, der insgesamt nur 70 Mitglieder hat. Mit diesem Mißstand muß unbedingt aufgeräumt werden.

#### Vom Gemeindevorsteher in den Tod getrieben.

Unter den fadenstänglichen Gründen werden den unverschämten Erwerbslosen die Unterstützungen verweigert. Der Gemeindevorsteher in Reichenberg gab einem jungen Mann auf seine Bitte um Gewährung der Erwerbslosgeldunterstützung den Rat, sich aufzuhängen. In seiner Verzweiflung hat der Erwerbslose diesen unmenslichen Rat befolgt. Einige Tage später kam der junge Mann erhängt am Giebel eines Hauses. Drei Tage ließ man ihn dort hängen, bevor man die Leiche abschchnitt. Das Verhalten des Gemeindevorstehers verdient schärfste Brandmarkung.

In seinem Schlusswort richtete Gen. Schmidt an den Senat den dringenden Appell, dafür zu sorgen, daß das Erwerbslosgesetz so ausgelegt wird, daß es den Arbeitslosen Hilfe bringt. Der zuständige Senator Dr. Bierognski möge den deutschnationalen Sabotierermagnahmen entgegenreten.

Während der Ausführungen des nächsten Redners, des Abg. Laškewski (Rom.) leert sich das Haus Smech und wehr, besonders die Rechte zog es vor, den Erfrischungszum aufzusuchen. Der Redner rügte an Hans von Einzelfällen viele falsche Entschiede bei Prüfung der Bedürftigkeit von Erwerbslosen durch die Gemeinden und teilt mit, daß der Senat die Anweisung an die Gemeinden habe ergehen lassen, die Zahlung von Arbeitslosenunterstützung einzuschränken. Redner stellte einen Zusatzantrag, der die diskriminierende Befragung evtl. Entlassung von Beamten fordert, die entgegen den gesetzlichen Bestimmungen die Zahlung von Erwerbslosgeldunterstützung hinterziehen. Dem Volkstag ist binnen 14 Tagen Bericht zu erstatten. Zum Schluß stellt Redner die Frage, wie der Senat überhaupt der Erwerbslosgeldunterstützung zu fernern gedente.

Abg. Penner (Deutschn.) befragt die Angaben des Gen. Schmidt und des Abg. Laškewski.

#### Abg. Gen. Biskowski

beschäftigte sich insbesondere mit der Not der erwerbslosen Saisonarbeiter. Entgegen dem Gesetz wird allen Saisonarbeitern unter 20 Jahren die Erwerbslosgeldunterstützung grundsätzlich verweigert, auch den Opanten, die oft große Familien haben und nicht nach dem Deutschen Reich auswandern können. Den Tarifvertrag des Landbundes nehme man als Grundlage zur Berechnung der Höhe der Unterstützung, so daß ein Betrag von 3,10 Gulden im Höchstfalle gezahlt wird. In vielen Fällen werde aber Familienvätern nur 1,10 Gulden pro Tag gezahlt. Die Vorschriften, daß Erwerbslose von den Gemeinden bei der Krankeinfahrt anzunehmen sind, wird in den meisten Ortschaften nicht beachtet. Beliber brachten es sogar fertig, ihre Arbeiter einen Tag vor der Krankentassenwahl zu entlassen, um das Wahlergebnis zu beeinflussen. Dennoch erstellten die freien Gewerkschaften bei der Krankentassenwahl im Großen Werder einen glänzenden Sieg.

Fürsorgeauschüsse für die Erwerbslosen bestehen nur in den wenigsten Gemeinden. Sehr oft steht ihre Zusammenlegung im Widerpruch mit dem Gesetz. Die ländlichen Beförder sind in der Regel in der Mehrheit. Der Senat muß dafür sorgen, daß die Zusammenlegung dem Gesetz entspricht und ferner dafür, daß in allen Gemeinden solche Fürsorgeauschüsse vorhanden sind.

Obwohl in den meisten Gemeinden des Werders einheimische Saisonarbeiter in großer Zahl arbeitslos sind, werden von den Besitzern jetzt im Winter auch ausländische Saisonarbeiter beschäftigt. So werden in Barent noch 16 Ausländer beschäftigt, obwohl 9 Danziger Arbeiter erwerbslos sind. In vielen anderen Gemeinden liegen die Dinge ähnlich. Gen. Bierognski ging dann auf die Verhältnisse in Kärntenau, Volksdorf, Stobbenord, Pödel, Kalkhof, Stuba, Schönlake, Jungfer, Dannew, Reitan, Labekow, Gendyrd, Antendorf, Brunau, Palschau, Notard, Groß-Lichtenau, Reutkirch, Schönhorst und Sidmald ein. Er zeigte an Hand von Beispielen, wie die einheimischen Saisonarbeiter um die ihnen zustehenden Unterstützungen betrogen werden und andererseits vielen einheimischen Saisonarbeitern Beschäftigung geschaffen werden könne durch Entlassung der ausländischen Saisonarbeiter.

Senator Dr. Bierognski antwortete in der Form entgegenkommend. Die Einzelfälle werde er prüfen und sich ergebende Mißstände abstellen. Der Senat werde dafür sorgen, daß eine einheitliche Auslegung des Erwerbslosgesetzes durchgeföhrt werde und daß die Befegung der Fürsorgeauschüsse den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Vom Senat sei keine Anweisung ergangen, die Unterstützungen herabzubringen. Er habe bestialisch darauf aufmerksam gemacht, daß auch Beihilfen gewährt werden können, wenn die Zahlung der Vollunterstützung nicht in Frage käme. Der Senat habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Unterstützungen der Erwerbslosen in allen Gemeinden gleichmäßig sei. Deshalb könne er auch nicht dulden, daß einzelne Gemeinden besondere Beihilfen an die Erwerbslosen verabsolgen. Die Meinung untergeordneter Stellen, daß bei Vorhandensein von nur vier Kindern die Höchstätze gezahlt werden könnten, sei irrig; es wird dementsprechend eine Anweisung ergehen. Die Frage der ausländischen Saisonarbeiter solle geprüft werden.

In seinem Schlusswort erklärte der Abg. Gen. Schmidt, daß er dem Senator eine Unmenge Material von Einzelfällen vorlegen werde und rechnete dann mit dem Regierungsrat Hemen wegen seiner unsozialen Einstellung ab. Die Debatte war damit geschlossen. Es kam zur Abstimmung. Der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, der eine humane Auslegung des Erwerbslosgesetzes forderte, wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen; der kommunalistische Zusatzantrag jedoch gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt. Es hand dann eine Entscheldung des Abg. Gen. Ropski zur Abstimmung, die verlangte, daß die Saisonarbeiter sofort entlassen werden. Dieser, die trotzdem Saisonarbeiter beschäftigen, sollen für jeden beschäftigten Ausländer die Kosten für einen einheimischen Erwerbslosen aufbringen. Die Entscheldung wurde mit 5 gegen 11 Stimmen angenommen. Für das Verhalten der ausländischen Saisonarbeiter trafen insbesondere die Deutschnationalen ein; auch die Arbeitervertreter dieser Volkspartei. Die große Zustimmung über den sozialdemokratischen Antrag war damit beendet.

#### Die Begnadigung der Jungkommunisten.

Zum Schluß der Sitzung nahm der Abg. Maube (Rom.) Gelegenheit, die Justiz wegen der bekannten Verhaftung der drei jugendlichen Kommunisten infolge des Vorfalls in Steegen anzuklagen. Er erklärte, daß seine Fraktion den Antrag des Rechtsausschusses auf nochmalige Prüfung der ganzen Angelegenheit ablehne. Die Abstimmung ergab die Annahme des Ausschusses, der den Senat auffordert, nochmals die Frage der Begnadigung der Verurteilten zu prüfen, insbesondere bei den beiden bisher noch unbestraften Jugendlichen.

Schluß der Sitzung 3/8 Uhr. Nächste Sitzung am Mittwoch, den 25. Februar.

Während der Sitzung machte Präsident G e h l dem Hause Mitteilung von der riesigen Bergwerkstastrophe im Ruhrgebiet und erhielt die Ermächtigung, dem deutschen Reichstage in einem Telegramm das Bekleid des Danziger Volkstages zum Ausdruck zu bringen. Das Haus hörte die Trauerkundgebung stehend an.

#### Die Sabotage des Wohnungsbanes.

Langs, fast schon zu lange hat es leider gedauert, bis sich im Volkstage eine Mehrheit zur Lösung des Wohnungsbauproblems gefunden hat. Endlich scheint jetzt Aussicht, daß sich für die Aufbringung der erforderlichen Mittel eine gesetzliche Basis gefunden hat, nachdem im Siedlungsausschuß die Einführung eines 40prozentigen Mietabgabe beschlossen wurde. Doch schon wird auch gegen diese Regelung von verschiedenen Seiten Sturm gelaufen. Es sind nicht in erster Linie die Mieter, obwohl sie ja mit am schwersten dadurch betroffen werden, sondern hauptsächlich wieder die Hausbesitzer aller Schattierungen, wobei sie diesmal auch von der Handelskammer und anderen Unternehmerkreisen unterstützt werden. In den Kreisen der Mieter ist man sich darüber klar, daß eine Förderung des Wohnungsbaues nur möglich ist, wenn alleseitig Opfer gebracht werden. In erster Linie müßten jedoch die bestehenden Kreise die erforderlichen großen Mittel aufbringen helfen. Darum hat der Siedlungsausschuß die Erhebung der Mietabgabe sich auf die gewerblichen Räume und auf zwangswirtschaftsfreie Wohnungen und Gebäude ausgedehnt. Hiergegen richtet sich nun der Protest der Hausbesitzer und Arbeitgeberkreise.

Nachdem die Handelskammer bereits eine lange Phylippika gegen die Mietabgabe in den bürgerlichen Zeitungen vom Stapel gelassen hat, wobei wieder das Schreckgespenst der allgemeinen Sozialisierung ausgepielt wurde, hatten gestern abend die zahlreichen Verbände der Unternehmer von Handel, Gewerbe und Industrie eine Protestversammlung zusammengerufen, um die Ablehnung des neuen Wohnungsbaugesetzes zu propagieren. Hauptredner in dieser Versammlung war beziehungsweise ein Hausbesitzerführer, der iattham bekannte deutschnationalen Volkstagsabgeordnete und Bauunternehmer Gischhof. Er ließ an dem neuen Gesetz nichts Gutes. Die Zahl der Wohnungen, die dadurch jährlich entstehen würde, betrüge nur 600. Das sei zu wenig. Er verwies darauf, daß es noch immer besser sei, als wenn, wie bisher, fast überhaupt nichts getan wird. Seinen ganzen Zorn wandte er dann gegen die Heranziehung der gewerblichen Räume zur Mietabgabe. Die Ansprache war sehr reg. Zum Schluß nahm man eine Protestentschließung an. Doch hoffentlich wird der Volkstag trotzdem endlich zur Verhandlung einer Wohnungsbauvorlage kommen.

#### Die Anleiheverhandlungen ausfishischoll.

Nach Mitteilungen der Danziger Delegation aus Genf nehmen die Verhandlungen des Finanzkomitees des Weltverbundes über die Anleihe einen befriedigenden Fortgang. Die Delegation wird sich voraussichtlich in den nächsten Tagen jeweils Abschluß des Vertrages nach London begeben.

#### Die nächste Sitzung der Stadtbürgerchaft

findet am Dienstag, den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Reichen Saal des Rathauses, Langgasse, statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung steht hauptsächlich die Fortsetzung der zweiten Sitzung der Haushaltspläne, und zwar für: Wohnungsamt (I. u. II.) und Eintigungsamt — Arbeitsamt — Seebäderverwaltung — Schulverwaltung in Verbindung mit den Anträgen von Stadt, betr. Einführung religionsloser Unterrichts und Beschaffung von Lehr- u. n. u. Mitteln — Fortbildungsschule — Handwerkerchule — Handels- und höhere Handelsschule — Stadtbücherei — Stadttheater — Stadtmuseum — Uphagenhaus — Wohlfahrtsamt — Altersheim ePlonken — Jugendamt — Kinder- und Waisenhaus Pelonken — Jugendhaus — Säuglings- und Mutterheim — Gesundheitsamt — Leibesübungen — Krankenhaus — Arbeits- und Siedenhaus — Polizeihöfen — Müllbeseitigung — Straßenreinigung und öffentliche Beschichtung — Feuerwehr — Hochbauverwaltung in Verbindung mit dem Antrage von Stadt, betr. Einrichtung weiterer Herren-Badennäher auf Hafelwerf. Dazu hat die ernente Beschlufassung über den vom Senat abgelehnten Antrag auf Gewährung einer einmaligen Wirtschaftsbefähigung an die Erwerbslosen zu erfolgen. Weiter stehen auf der Tagesordnung die Vorarbeiten für einen kommunalen Zentralfriedhof und eine Anfrze über die soziale Bankütte S. m. S. G. Darauf: Geheime Sitzung.

Ranonentransport für Polen. Wie die polnischen Blätter melden, wird heute in Danzig das Transportschiff des Kriegsministeriums „Barta“ mit einer Ladung französischer Rationen für die polnische Armee einlaufen.

Danklot Danziger Briefe in Polen? Die polnischen Blätter fordern die Veröffentlichung in Polen auf, allen Briefen, die aus Danzig kommen und nicht bei der polnischen Post aufgegeben sind, die Annahme zu verweigern. Kann der Oberkommisar diesem neuen polnischen Vorkumma nicht sofort ein Ende machen?

Baumaterialienhändler-Kongress in Danzig. Auf seiner vorjährigen Tagung in Heidelberg war der Verband der vereinigten Baumaterialienhändler Deutschlands für diesen Sommer sowohl nach Danzig wie nach Magdeburg als dies-jährigem Tagungsort eingeladen worden. Der Verband hat damals die Entscheidung offen gelassen, hat sich aber jetzt zumantien Danzig entschieden. Der Kongress wird vier Ende Juni stattfinden.

Einzelkarschrift auch in Danzig? Auf die seinerzeit im Volkstag eingebrachte kleine Antrage, ob der Senat beschließende, die in Deutschland übliche Einzelkarschrift zum Gebrauch bei den Behörden auch in Danzig einzuführen, teilt der Senat mit, daß die Prüfung dieser Frage noch nicht abgeschlossen ist.

Die Freude der menschlichen Geseusheit und ihre Abwech. Am 13. 16. und 20. Februar wird der Direktor des hygienischen Instituts, Medizinrat Dr. Wagner, einen Vortrag in Verbindung mit Film- und Lichtbildvorführungen über das oben genannte Thema halten.

Aus dem Osten

Marienburg. Eine erschütternde Familien- tragödie spielte sich gestern vormittag in Marienburg ab. Am Hause Raugasse 6 wohnt seit vielen Jahren der Kaufmann und Agent Franz Tiede. Gestern morgen hat L. sein Kind, seine Frau und dann sich selbst erschossen. Wie aus den Abschiedsbriefen hervorgeht, ist der Mann ein Opfer der schweren Zeit geworden, denn er schreibt selbst: „Ich bin wirtschaftlich, moralisch und körperlich zusammengebrochen.“ Nach den Umständen zu urteilen, hat er zuerst das in ihrem Zimmer arbeitende 15jährige Töchterchen, dann seine im Nebenzimmer im Sessel sitzende 55jährige Gattin und zum Schluss sich selbst mit einer Kugel dahingerafft. Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Tiede die Tat im Einverständnis mit seiner Gattin ausführte.

DL-Enlan. Nord. Am Sonntag wurde der 61 Jahre alte Rentner Konrad Floch in Klein-Sehren in dem Haus seiner Wohnung ermordet aufgefunden; er war mit einem Knüttel erschlagen worden. Mörder und Aufhänger zu dem Verbrechen sind bereits festgenommen und in die Untersuchungshaft überführt worden. Vor längerer Zeit hat Floch der mit ihm in zweiter Ehe lebenden Frau sein in Klein-Sehren gelegenes Grundstück und dem Stiefsohn Erich Fuchs das Inventar vererbt. Seit der Zeit überlebte sich das Verhalten der letztgenannten Person gegenüber Floch so, daß das Zusammenleben anstößig wurde. Floch, ein 61-jähriger schwächlicher Mann, wurde zur Tat veranlaßt. Auf Grund der Ermittlungen und des Beweises sind der Täter, Frau Floch und Erich Fuchs dem DL-Enlauer Gerichtsgefängnis zugeführt worden.

Rangsbere. Ein aufregender Sozialfall hat sich am letzten Abend des Dienstag in der dritten Pflanzstraße abgepielt. Dort türste sich der Maurer Hans Gieshoff aus einem Fenster seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung kopfüber auf die Straße, wo er mit sehr schweren

Verletzungen an Kopf und Hals hinfällig wurde. Der Lebensmüde soll sich nach dem Tode seines Vaters in schwierigen Verhältnissen befinden haben und Bekannten gegenüber geäußert haben, daß er des Lebens überdrüssig sei und ein Ende machen werde.

Königsberg. 6741 Arbeitssuchende. Die Zahl der Erwerbslosen ist in der letzten Woche von 6846 auf 6746, die Zahl der unterfrühen Erwerbslosen von 1056 auf 2206 gesunken.

Leipzig. Die Korruption geht um. Verhaftet wurde am Sonntagabend spät abends der hiesige Reichsbankdirektor auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters in Bochum. Bei der Vernehmung des Amtsratsrats Hans Richte wurde der Beschuldigte jede Verneinung in Abrede. Aufklärung dürfte die Vernehmung des Inhaftierten erst an jenem früheren Wirkungsort bringen. Seine Niederlegung nach Witten dürfte demnächst erfolgen.

Stettin. Banansen-Freiheit. Die Berliner Kongressdirektion Wolff & Sachs wollte eine Reihe von Vorträgen des Dichters Toller in deutschen Städten veranstalten, beginnend in Stettin. Der Saal des Vereinstheaters war gemietet. Sobald aber das Kuratorium durch die Zeitungsanzeigen erfuhr, daß es sich um einen Toller-Abend handelte, erklärte es kategorisch, den Saal für diesen Zweck unter keinen Umständen zur Verfügung zu stellen. Alle Vorstellungen, daß es eine rein künstlerische Angelegenheit sei und mit Politik oder gar mit religiösen Dingen nichts zu tun habe, blieben fruchtlos. Genau so erging es mit fünf anderen Sälen, auch sie wurden verweigert. Schließlich lehnten sämtliche Stettiner (natürlich mit Ausnahme der sozialdemokratischen) die Aufnahme von Toller ab. Die Vorträge werden, das Deutschland auch auf literarischem und gesellschaftlichem Gebiet zu den Totopferbränden der Zwanzigerzeit zurückführt.

Lederwaren! Danne-Korktaschen, Besuche- und Brieftaschen, Portemonnaies, Schultaschen, Frühstücksaschen, Aktenheften, Mappentaschen, Reisetaschen und zu billigen Preisen ... Union-Parfümerie, Zapfenstraße 6

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer Weg 11, gegen Vorkasse entgegengenommen. Stellenpreis 15 Gulden pro Monat.

- Arbeiter-Jugend, Langstraße. Heute, 7 Uhr: Vortrag über das zwedelmächtige Wandern. Referent: Parteigenosse E. Stamm.
S.P.D. Ortsverein Danzig. Bezirksführer und Kassier. Die in der letzten Sitzung des erweiterten Vorstandes beschlossene Funktionärskonferenz findet nicht am Dienstag, sondern Mittwoch, den 18. Febr., abends 7 Uhr, in der Maurerherberge statt.
S.P.D. Bürgerwiesens. Freitag, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei Briest: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Das Arbeitsdienstpflichtgesetz. Referent: Gen. Klopowsky. 2. Bericht über den Monat.
Preßekommission. Sonnabend, den 14. Februar, abends 6 Uhr, in der „Volkstimme“, dringende Sitzung.
Arbeiterjugendhaus des Freihauses Danzig. Am Sonntag, den 14. Februar, abends 7 Uhr, finden sich alle, die am 7. März im Sprechchor mitwirken wollen, im Jugendheim Schwarzes Meer auf dem.
S.-B. d. Maj. u. Heier. Sonnabend, d. 14. Febr., Mitgliederversammlung bei Reimann, Fischmarkt 8, abends 7 Uhr. Es ist Pflicht der Kollegen, zu erscheinen.
S.P.D. Bezirk Danzig. Montag, den 16. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal „Santaler Hof“: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Dr. Ding. 2. Abrechnung und Tätigkeitsbericht des Vorstandes. 3. Neuwahlen.
S.P.D. Joppot: Diskussionsabend am Montag, dem 16. Febr. 1925, abends 7 Uhr pünktlich, im „Bürgerheim“. Gen. Gaudikus: Alkohol und Arbeiterkraft.
Frankenkommission-Ansicht. Montag abends 7 Uhr Sitzung. Ort wie bekannt. Vollständiges Erscheinen notwendig.
Zentral-Bildungsausschuß der S. P. D. Montag, den 16. Februar, abends 7 Uhr, in der „Volkstimme“, Spandauer Weg 11, Sitzung.

Inventory-Ausverkauf Letzte Woche Ein großer Posten: Herren-Stiefel u. Halbschuhe prima schwarz Boxkalf, z. T. mit echtem Rand, moderne Formen 19 50
Herren-Halbschuhe prima braun Boxkalf, feinste Rahmearbeit, hochmodern, besonders preiswert 18 50
Herren-Schnürstiefel prima schwarz R-Box, gute Verarbeitung, strapazierfähig sehr billig 14 90
Herren-Hausschuhe schwarz Leder, kräftige Ledersohle und Absatzblock, äusserst haltbar 5 90
Damen-Lack-Halbschuhe zum Schnüren, elegante Form französischer Absatz, allerfeinste Ausführung Ago 23 50
Damen-Schnürschuhe prima braun Boxkalf, Original Geedyar Welt, weiss gedoppelt moderne Form 16 90
Damen-Spangenschuhe prima schwarz R-Chev., moderne Form, halbhohler Absatz, gute Verarbeitung 8 90
Damen-Hausschuhe feinfarbig Meltonstoff mit Wildleder-Polstersohle Seidenband-Garnitur 5 90
Alleinverkauf „Jka“ Danziger Schuh-A-G., Langgasse 73, Tel. 3931, 7207

Kubinke Roman von Georg Hermann Hier beginnt, meine Frau, wenn man ja überhaupt mag, und es ist ihr schon leid, daß sie hier (im Grunde genommen) nicht, und sie müde ist auch von dem Ansehen am Hause geübt. Hier wieder in dem Mar... Kubinke... (The text continues with a detailed description of the character and the beginning of the novel's events.)

Herz, nein, sagte Emil Kubinke. Und plötzlich sah sie sich ein Herz, und nur er wußte, was er damit meinte: „Aber vergehen Sie auch nicht!“ rief er. Und dann dachte sich Emil Kubinke ob dieser Kühnheit, daß er nur ganz schnell den Gang herunterkam. (The text continues with dialogue and narrative from the novel.)

Hollando der beliebteste Butter-Ersatz 1.15 ist wirklich erstklassige Qualitätsware. (Advertisement for Hollando butter substitute with a large price tag and a downward-pointing arrow.)

# Die Grubenkatastrophe im Ruhrgebiet.

## 138 Tote. - Massenopfer vergiftender Schwaden. - Die Ursachen der Schlagwetter-Explosion noch nicht geklärt.

Die auf der Zeche „Minister Stein“ in Dortmund am Mittwochabend erfolgte Schlagwetter-Explosion hat sich als erheblich schwerer herausgestellt, als es nach den ersten Meldungen den Anschein hatte. Das Unglück hat sich nach den näheren Feststellungen als die größte Katastrophe herausgestellt, die je im Ruhrgebiet zu verzeichnen war. Es sind insgesamt 137 Bergleute eingeschlossen gewesen. Davon sind nur ganz wenige lebend geborgen worden. Bis gestern mittag wurden 84 Tote zutage gefördert. Es ist damit zu rechnen, daß die übrigen Eingeschlossenen kaum mit dem Leben davonkommen werden, zumal in den Betrieben hinter den Brüchen infolge der völlig gestörten Wetterzufuhr die Gase nicht in erforderlicher Weise abziehen können. Die Bergleute sind somit dem Ersticken tödlich preisgegeben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Die bisher Geretteten - es sind 6 Mann - erzählen, daß die Explosion durch die Funken einer Maschine entstanden sein soll. Genaueres wird darüber gesagt werden können, wenn die Brüche ausgemäht sind, und wenn man erst die Nähe zu einer gründlichen Vernehmung der Geretteten gefunden hat. Nach dem bisherigen Fund haben viele Bergleute den Tod auf der Flucht gefunden. Verschiedene Arbeitsstätten, an die man schon gelangen konnte, waren vor der Explosion unberührt geblieben. Die Kassefläden der Bergleute hängen, ohne daß sie umgestürzt waren, auf den Gerüstfläden. Die Bergleute waren aber nicht mehr an diesen Betriebspunkten. Sie waren allem Anschein nach geflüchtet und haben in den Gassen den Tod gefunden. Die geborgenen Leichen weisen zum allergrößten Teil nicht die geringste äußere Verletzung auf. Vermutlich ereignete sich die Schlagwetter-Explosion in der Nähe des Aufschlages. Damit wäre auch erklärlich, daß die Ausmählung der Explosion sich auf die erste, zweite und dritte Sohle, die durch viele Meter Erde und Gesteinsmassen voneinander getrennt sind, erstreckte konnte.

Die Zeche „Minister Stein“ soll zu den vulkurgünstigsten Betrieben des ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirks zählen und mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet sein. Um so mehr ist man davon überrascht, daß die Katastrophe einen solchen gewaltigen Umfang annehmen konnte. Die Explosion war so heftig, daß die gesamte Wetterzuführung zu Bruch ging. Die Rettungsarbeiten gestalten sich immer schwieriger, und man ist infolgedessen jetzt dazu übergegangen, neue Rettungsstrecken anzulegen, da die bisherigen bisher an der Arbeit waren, vollkommen erschöpft sind.

Nach den neuesten Meldungen muß leider mit der feststehenden Tatsache gerechnet werden, daß bei der Katastrophe 138 Bergleute den Tod gefunden haben. Die jehs lebend Geborgenen sind außer Lebensgefahr. Die Namensfeststellung der Toten wird ungemein erschwert, weil derjenige Teil der Bergleute, der unmittelbar von der Katastrophe betroffen wurde, bis zur Unkenntlichkeit verfault ist, während diejenigen, die auf der Flucht den Gassen erlagen, nicht die geringste Verletzung aufweisen. Die Gasentwicklung unter Tag war dezent stark, daß jetzt noch die Rettungsmannschaften durch die giftigen Nachschwaden bedroht werden.

### An der Unglücksstätte.

Von einem Sonderberichterstatter wird gemeldet: Beim Schichtwechsel hatten sich noch keine Anzeichen bemerkbar gemacht, daß der gefährlichste Feind des Bergmanns, die schlammenden Wetter, in Bildung begriffen seien. Wenigstens hatten weder die ansahrenden Bergleute noch die Steiger irgendwelche Meldungen erteilt, daß in den Wetterstationen und in den Kontrollapparaten sich irgendwelche verdächtige Anzeichen bemerkbar gemacht haben. Bis zur Stunde ist es noch nicht geklärt, auf welchem Schacht die Explosionen eingeleitet haben. Kurz nach 8.20 Uhr ertönte aus der Grube heraus das bekannte charakteristische Rollen, dem dann mehrere Explosionen folgten. Die auf der Grube anwesenden Steiger alarmierten alles, was über Tage an Arbeitern vorhanden war.

Schon nach den ersten zwei Stunden wurde es leider klar, daß die Schlagwetterkatastrophe furchtliche Folgen gehabt haben mußte. Überall waren durch die Explosionen die Stempel in den Stollen fortgerissen, die Gänge zum Teil verfallend und auf längere Strecken durch Weiteinbruch jedes Vorwärtswegs verhindert. In aufopfernder Weise drangen die Hilfsmannschaften über entlegene Gänge und Stollen vorwärts, um an die Arbeitsstätten zu gelangen, wo nach rechnerischer Berechnung die Schlagwetterexplosionen Verheerungen unter den Bergarbeitern angerichtet haben mußten. Die Hoffnung, daß es den Verletzten gelungen sein könnte, sich in Querschollen zu retten, war bei der Größe der Explosion von vornherein nicht allzu wahrscheinlich. Die Verletzungen fanden bald ihre Bestätigung, als man in den Hauptstollen auf die ersten Leichen der so jäh vom Tode ereilten Arbeiter stieß. In fieberhafter Eile drangen die Retter vorwärts, doch vermochten sie nur in einigen Fällen noch Hilfe zu bringen. Die Nachrichten, die im Laufe

der Nacht zutage drangen, lauteten mehr als trübselig. Bis zum Morgen grauen hatte man etwa 80 Leichen gefunden und an die Förderseilzüge gebracht.

Auf der Grube selbst, wo die Frauen der eingefahrenen Mannschaften mit ihren Kindern harren, spielten sich herzzerreißende Szenen ab, als nach den Stunden der Ungewißheit die ersten Opfer an die Oberfläche gebracht wurden: Frauen schrien wild durcheinander. Kinder jammerten um ihren Vater. Die erregte Bevölkerung bahnte sich gewaltig den Weg durch den Polizeifordon zum Bergeneingang. Auf Bahnen schaffte man die Opfer der Katastrophe in die nahegelegenen Verwaltungsgebäude, wo sie zunächst aufgegeben, keinerlei Nachrichten über das Unglück an die Bevölkerung zu geben, was die Erregung der Menge nur noch erneuerten sich die Verzweiflungsausbrüche der Angehörigen. Die geborgenen Leichen zeigen teilweise nicht die geringste äußere Verletzung, woraus hervorgeht, daß bei ihnen der Tod durch Ersticken verursacht wurde. Die ungeheure Erregung der Bergleute machte sich in Verwünschungen gegen die Bergverwaltung Luft, wobei den herbeigeeilten Fremden die Sanktionen gezeigt wurden, um darzutun, für wie niedrige Löhne die Bergarbeiter täglich ihr Leben aufs Spiel setzen muß.

Morgens um 5 Uhr wurden die total erschöpften Rettungsmannschaften abgelöst. Die zweite Schicht setzte die Vermählungen nach etwa abgeschlossenen noch lebenden Gruppen von Bergleuten zu forschen, mit allen Mitteln fort, doch lauteten die telephonisch weitergegebenen Meldungen wenig tröstlich.

Bisher sind 119 Tote geborgen. Die Aufräumungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig. Schätzungsweise werden noch 12-14 Bergleute vermißt.

### Die reichsten Zwölf.

Die New Yorker „Times“ hat unter Aufwand erheblicher Kosten Ermittlungen darüber angestellt, welches die reichsten Männer der Welt sind. Ihre Schätzungen kommen zu folgendem Ergebnis:

An der Spitze steht der amerikanische Automobilfabrikant Henry Ford, der 550 Millionen Dollar besitzt soll. Dann folgt John Rockefeller, den man bisher allgemein als den reichsten Mann ansah, mit 500 Millionen Dollar. An dritter Stelle folgt in weitem Abstand der Herzog von Westminster, der anerkannt reichste Mann Englands, dem u. a. etwa ein Drittel des Grund und Bodens, auf dem London steht, gehört. Er besitzt „nur“ 150 Millionen Dollar.

An vierter Stelle steht ein Deutscher, Hugo Stinnes, den die Zeitung auf 100 Millionen Dollar schätzt. Dann folgt eine Reihe weniger bekannter Namen, bei denen die Ermittlung nur sehr unsichere Ergebnisse zeitigt hat. Die Zeitung meint, daß die Betroffenen, da ihr Vermögen in zum Teil sehr eigenartigen Anlagen liegt, selber nicht wissen, was und wieviel sie besitzen. Es finden sich darunter: Percy Rockefeller, Baron S. Mirut und Baron A. Inasaki (Japaner), der „Gaekmar von Barodi“, ein indischer Fürst, der ein Gebiet in der Nähe von Bombay beherrscht. Bei letzterem ist die Schätzung besonders schwer. Denn er hat es in der Hand, sein Eigentum und sein Einkommen durch allerhand Quarante bei seinen Untertanen beliebig zu steigern. Mit gewissem Recht kann man bei der eigenartigen indischen Staatsverfassung - Barodi ist ein britischer Schutzstaat, hat im übrigen aber keine eigenen Gesetze - das ganze von ihm beherrschte Gebiet, das etwa so groß wie die Provinz Sachsen ist und auch annähernd soviel Einwohner zählt, als seinen Privatbesitz bezeichnen.

Endlich nennt die New Yorker „Times“ als zu den „reichsten Zwölf“ gehörig noch Sir Basil Zaharoff, J. D. Duke, George F. Baker und T. S. Walker, die auch auf annähernd je 100 Millionen Dollar geschätzt werden. Was die Amerikaner unter den Genannten angeht, so haben die Steuerbücher, die bekanntlich vor einiger Zeit einmal öffentlich ausgelegt wurden, allerdings sehr viel kleinere Millionenanzahlen ergeben. Vielleicht aber ist das gerade mit einer Veranlassung für die New Yorker „Times“ gemeint, einmal „auverlässigeres“ Material über die Vermögensverhältnisse zu sammeln. Abschließend muß allerdings gesagt werden: Können diese Leute überhaupt wissen, wie reich sie sind? Wenn sie in der Sparte kann man zählen, aber bei Millionen-, ja Milliardenwerten, die in merkwürdigen Anlagen liegen, sich selbst der Eigentümer sehr den Kopf zerbrechen müssen, ist. Aber schließlich sind das noch immer angenehme Sorgen, als sie die vielen Millionen haben, die nicht wissen, wie sie auch nur so wenig Geld zusammenbringen können, um nur einigermaßen ihren Hunger zu stillen.

### Aus aller Welt

Denke-Dyker als Reklamekünstler. Eigenartige Nachwirkungen zeitigt der Massenmörder Denke. Bekanntlich wurde der Landstreicher Dwyer, dem die Entdeckung zu danken ist, wegen Bettelns bestraft. Jetzt hat sich in Breslau ein Komitee gebildet, das Dwyer zum Mittelpunkt einer Bewegung machen wollte. Durch gedruckte Anschriften wurden die Breslauer Bürger aufgefordert, zu einer Geldsammlung für Dwyer beizutreten. Dwyer selbst tritt bereits in Gasthäusern in der Umgebung Breslavs auf, um seinen „Kampf mit Karl Denke“ gegen Eintrittsgeld zu bestreiten. Am Donnerstagabend sollte sogar eine öffentliche Volkssammlung in Breslau stattfinden, in der als „Quackquack“ Dwyer selbst auftreten sollte. Der Polizeipräsident von Breslau hat diese Versammlung mit dem Hinweis auf die Gefahr, die in der sensationellen Ausschauung der Affäre für die Öffentlichkeit liege, verboten.

Ein Künstler ermordet. Zwischen Ose und Schillerstraße an der Keller Oerstraße wurde die Leiche eines Mannes gefunden, dem der Hals durchgeschnitten war. Der Kopf wies ebenfalls furchtbare Verletzungen auf. Geld und Wertgegenstände wurden bei dem Toten nicht gefunden. Außerdem war die Leiche der Oberkleider, der Stiefel und der Strümpfe beraubt. Man nimmt an, daß es sich bei dem Toten um einen unter dem Namen Professor Heine bekannten Kupferstecher handelt. Die Nachforschungen nach dem Täter, von denen bisher jede Spur fehlt, sind im Gange.

Drei Fischer ertranken. Bei einem Sturm in der Hohwachter Bucht bei Lübeck kenterte ein Fischerboot mit drei Insassen. Die drei Fischer ertranken. Sofort nach Bekanntgabe des Unglücksfalles liefen sämtliche Hohwachter Fischer aus, um nach den Leichen zu suchen.

Beguadigung der Gattenmörderin Hanika. Präsident Masaryk der tschechischen Republik hat dem Gnadenersuch der zum Tode verurteilten Hilde Hanika, die bekanntlich nach ihrer Verurteilung einem Kinde das Leben gab, stattgegeben und die Todesstrafe in eine fünfzehnjährige Kerkerstrafe umgewandelt.

Blutiges Ende einer Hochzeitsfeier. Im Dorje Dens bei Penterhausen (Kreis Rottenburg) nahm eine Hochzeitsfeier einen blutigen Ausgang. Ein 19jähriger Bergmann geriet mit den Brüdern F. in Streit, holte seinen Karabiner und erschoss die Brüder. Nachdem der Schütze versucht hatte, sich im Dorfsteich zu ertränken, ging er nach Hause. Bereits zwei Stunden nach der unglückseligen Tat wurde der Jähzornige festgenommen und dem Gerichtsauftrag ausgeführt.

Ein neues Heilmittel gegen Grippe. Ein deutscher Arzt hat, wie das „B. Z.“ meldet, ein Mittel erunden zur erfolgreichen Bekämpfung der Grippe. Es soll zunächst in Japan, das zurzeit in heftigstem Umfang von der Grippe, die allein in Tokio und Umgebung über 4000 Todesopfer in zwei Wochen gefordert hat, angewandt werden. Die Japaner sind bekanntlich für Infektionskrankheiten leicht empfänglich, weil durch ihre Lebensgewohnheiten leicht empfänglich, sehr heißen Bädern, das Herz übermäßig angeht und die physische Widerstandskraft stark geschwächt wird. Das neue deutsche Heilmittel, das unter Berücksichtigung dieser Faktoren hergestellt ist, dient nun der Proteinschutzmaßnahme sowie der physischen Auffrischung, ohne jedoch die Herzmuskel in erhöhtem Maße anzuspannen. Der deutsche Arzt, der das Mittel erunden hat, wünscht keine Namensnennung.

Der unglückliche Fußtritt. Der 15jährige Sohn einer Familie in Jßum (Rheinland) starb plötzlich an einer Eiterung der Bauchhöhle. Die Ursache war ein Fußtritt, den der Junge von einem gleichaltrigen Gärtnerburschen im Streit gegen den Leib bekommen hatte. Nach einigen Tagen entsetzlicher Qualen konnte selbst eine Operation das junge Leben nicht mehr erhalten. Die Familie verlor schon vor Jahresfrist einen Sohn im gleichen Alter durch einen unglücklichen Gemehrschuß.

16272



Arbin muß auf der Post stehen!

Nur noch 2 Tage **Inventur-Ausverkauf**

Herrenstiefel schwarz Rindbox, kräftiger Strapazierstiefel, in allen Größen **12.00**

Damen-Halbschuhe schwarz, R.-Chevreaux, schöne, beliebte Form, amerik. Absatz **11.50**

Damen-Spangenschuhe braun, Boxkall, spitze Form, amerik. Absatz, sehr eleg. u. solid verarb., alle Größ. **15.50**

Damen-Lack-Spangenschuhe moderne, spitze Form, amerikanischer Absatz, echte Rahmenarbeit **22.50**

**Dermer**

Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren

Kinder-Stiefel schwarz, Rindbox, stark. Sohle, Gr. 31-35 u. 7/8, 27-30 **8.50** / schwarz, labelhaft billig, 20-22, 23-24, 25-26, 27-28, 29-30, 31-32, 33-34, 35-36 **3.50**

Berlin als neue Messestadt

Wie jetzt nach Beendigung der Berliner Schuh- und Konfektions-Messe mitgeteilt wird, haben die Veranaltungen an den Schlußtagen noch recht beachtliche gewinnbringende Ergebnisse erzielt. Besonders in der Damenkonfektion war eine zahlreiche Käuferzahl vorhanden.

Die Gesamtzahl der mit Käuferanzahl versehenen Messebesucher betrug bis zum Schluß der Messe über 50.000 - für eine Fachmesse ein außerordentlich günstiges Resultat. Die das 'M. E.' weiter berichtet, war auch das Ausland in erheblicher Zahl vertreten, besonders aus den Handelsstädten und nordischen Staaten.

Am meisten Umfange wurden seitlich von Firmen der Krawattenindustrie, Blumen-, Kleider- und Häschelbranche, aber auch die Herrenkonfektion ist mit dem Ergebnis der Messe im allgemeinen zufrieden. Auf der Schuh- und Lederbranche äußerten sich die Schuhwarenhändler recht zufriedenstellend, ebenso der Lederhandel. Für die Schuhindustrie und die Lederwarenbranche waren die Absatzverhältnisse weniger befriedigend.

Die von der Messeleitung am letzten Tage unter den Ausstellern der Bekleidungsbranche veranstaltete Umfrage hat bei nahezu 90 Prozent der Aussteller eine unbedingte Bejahung nach Wiederholung der Messe in Berlin ertrahen.

Der Messeverband wird auch weiter in Berlin verwirklicht werden. Bereits im März findet eine Spatzenmesse statt. Am Frühjahrsvorjahr findet im August, sollen dann die Fachmesse der deutschen Bekleidungsindustrie und die Messe der Schuh- und Lederindustrie in Berlin wiederholt werden. Da die drei Messen bisher bereits als zu klein erwiesen haben, wird der Bau einer vierten Halle geplant.

Die Wirtschaftslage des Memelgebietes hat sich in der letzten Zeit immer mehr verschlechtert. In der Volksversammlung der Handelskammer sprach der Handelskammerpräsident Krans sogar von einer 'hoffnungslosigen' Schuld daran hat hauptsächlich der litauische Verordnungsdruck. In zwei Jahren wurde mit fünf verschiedenen Zolltarifen gearbeitet, ganz abgesehen von den noch zu bewerkstelligenden Veränderungen der Tarife. Die jährliche Einnahr erreichte nur 75,7 Prozent der Vorkriegseinnahr und die Aufnahmehöhe nur 44,7 Prozent der Vorkriegseinnahr.

Englische Schiffe-Lassen. Seit dem Beginn des neuen Jahres macht sich im englischen Schiffbau abwärts. Das Ausbleiben neuer Aufträge bemerkt, und es wird darauf hingewiesen, daß einige bedeutendere Aufträge an das Ausland vergeben worden sind. Bisher ist es, daß die deutschen Verleihen Regierungskonventionen erhalten sollen, wenn man fürchtet, die englische Schiffbauindustrie könne dadurch geschädigt werden.

Die Aufwertung der wertvollen Wert-stücke. Der wertvolle westliche Erbschaft teilt mit: Ueber die Aufwertung der von den westlichen Rentenbanken auf Grund des Gesetzes vom 2. März 1890 ausgegebenen Wertpapiere sind irreführende Mitteilungen erschienen. Es ist zwar richtig, daß diese Rentenbriefe zu den im § 1 Abs. 2 Ziff. 6 der Dritten Stenernovorderordnung der Reichsregierung ermittelten Schuldenverhältnissen gehören und somit gemäß § 1 Abs. 1 dieser Verordnung mit 15 u. S. des Goldmark-

betrages aufzuwerten sind. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß nach § 31 der Dritten Stenernovorderordnung die obersten Landesbehörden Grundstoffe über die Heraushebung des Betrages der Aufwertung der Schuldverhältnissen aufstellen und die näheren Anordnungen für die Durchführung der Aufwertung treffen können. Für die rechtliche der westlichen Rentenbriefen nachstehenden landwirtschaftlichen Pfandbriefe und Landesfakturtenbriefe ist eine solche Regelung durch die Verordnung vom 15. November 1924 bereits erfolgt.

Künstliche Rasse in Amerika. Die das künstliche Textil-synthetik mittelt, hat Ausland dem Dupont-Konzern in Wilmington einen Kaufvertrag für beträchtliche Posten amerik. künstlicher Farbstoffe erteilt. Ferner hat das Synthetik einen Probeauftrag auf Textilmaschinen nach Amerika gelegt. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß Ausland seit dem 1. Januar bereits für 10 Millionen Dollar amerik. künstliche Baumwolle gekauft hat.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Sorderungen der deutschen Beamten

Die deutschen Beamtenorganisationen haben sich mit einer Eingabe an den Reichsminister des Innern gemeldet, in der ersucht die Wiedereinführung der stündlichen Bezahlung und zweitens die Befestigung der Urlaubsfürzung gefordert wird. Außerdem wird verlangt, daß in den Dienstreisen, in denen die Beamtenverrichtungen es gefordert haben, die ungeteilte Dienzeit eingeführt, der Nachtzuschlag in 1/4-facher Höhe des Tageslohnes bemessen und die Abrechnung der Dienstreisen in angemessener Weise als volle Arbeitszeit angerechnet wird.

In der Besoldungsfrage vertritt der A.S.V. den Standpunkt, daß eine angemessene Aufbesserung der Besoldung nicht mehr zu machen ist, zumal jetzt festgestellt werden konnte, daß sowohl das Reichsfinanzministerium als auch die Reichsbahngesellschaft genügend Mittel zur Verfügung haben, wie die Rechenberichte 'Lohnungen der Bahndienststellen und die außerordentlich hoch bemessene Pensionen' an die höheren Beamten der Reichsbahngesellschaft beweisen.

Annahme der Arbeitslosigkeit in Wien. Die Zahl der Arbeitslosen hat in der letzten Woche abwärts um etwa 2000 zugenommen. Nach offiziellen Schätzungen belief sie sich im ganzen Bundesgebiet auf 210.000, darunter etwa 100.000 in Wien. Arbeitslosenunterstützung betragen etwa 190.000.

Gleichmütigkeit unter türkischer Herrschaft. Der ungarische Selbstregierungsminister des Innern hat in der Reichsversammlung an, daß er demnächst eine Gesandtschaft über die obligatorische ärztliche Untersuchung vor der Eheschließung einbringen werde.

Kleine Nachrichten

Die 'Sudan' noch in Kiel. Infolge eines Defektes, den man in letzter Minute am Auswurfsrohr der Dieselmotrine des kleineren Motorschiffes festgestellt hatte, mußte, wie der Sonderberichterstatter des 'M. E.' meldet, die für gestern vormittag vorgesehene Ausfahrt der 'Sudan' verschoben werden. Die Reise nach Schweden wird deshalb erst heute früh angetreten werden können.

Politisches Gesetz gegen armelose Straßenkinder. Nachdem in Berlin zuerst die Rabbiner, dann die katholische Geistlichkeit und die protestantischen Pfarrer gegen das Ertragen der armelosen Kleider der Frauen scharf protestiert hatten und den Frauen, die so gelehrt gehen, das Betreten der Gotteshäuser untersagten, hat jetzt das polnische Parlament darüber diskutiert und vorgeschlagen, ein Gesetz zu erlassen, das diese armelose Eracht verbietet, und auch das Ausstellen solcher Kleider in den Schaufenstern.

Schiffe mit Stahlrohrbohlen. Die Unfallschiffahrt in den arktischen Gewässern hat in der letzten Zeit erschreckend zugenommen. Nunmehr verlangt, daß die großen europäischen Reedereien ihre Schiffe in Zukunft mit besonderen Sicherheitsvorrichtungen am Schiffe gegen Stößen auf Eis zu versehen sollen. Die Schiffsbauerei sollen die Anordnungen erhalten haben, kein Schiff bei sich zu führen. Außerdem sollen angegliedert einzelne Kabinen mit einem Stahlrohrbohlen um die Rettung versehen werden, um die Angriffe der Eisstrahlen leichter abzuwehren zu können.

Stapelland in Stettin. Auf der Werft der Oberwerke in Stettin lief der 900-Tonnen-Dampfer 'Kolberg' für die Stettiner Dampfer-Compagnie vom Stapel. Das Schiff ist 56 Meter lang, 8,8 Meter breit und 4,05 Meter hoch. Die 550 PS-Maschine gibt dem Schiff eine Geschwindigkeit von 9,5 Knoten. Das Schiff erhält eine besondere Eisverstärkung, die den Dampfer in die Lage setzt, auch in der Winterfahrt nach Scandinavien Verwendung zu finden.

Bau einer kleineren Windkraftmaschine. Die Verhandlungen zwischen der Kleinereisellschaft und der Stadt Berlin zur Errichtung einer kleineren Windkraft-Verleihen-Berle sind, wie das 'Tageblatt' berichtet, nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Stadt Berlin hat Kleinere ein Terrain auf dem ihr gehörigen Ausschließungsgebiete am Kaiserdamm neben der Kunsthalle zur Verfügung gestellt. Es sollen zunächst zwei Verleihen-Windtürme errichtet werden. Der erste Turm, der bereits Anfang April fertig ist, wird 45 Meter hoch werden; der zweite Turm mit über 100 Meter Höhe dürfte Anfang August in Betrieb genommen werden. Bereits im Laufe des April sollen die Verleihen, in größerem Ausmaße Elektrizität aus der Luft zu gewinnen, aufgenommen werden.

Alte Funde in Jassa. Beim Graben einer Zisterne in Jassa in Palästina stießen Arbeiter zufällig auf Überreste einer uralten Kultur. Man fand bronzene Gefäße, Schmuckstücke und Schmiedegriffe, die die britische Abteilung für Altertumsforschung in Bewahrung genommen hat, und die sich als Überreste aus der Bronzezeit der Levante erwiesen haben. Die Ausgrabungen werden jetzt sorgfältig betrieben. Es sind wiederum zwei alte Gräber dieser Periode freigelegt worden. Man hofft, die Wissenschaft der uralten Geschichte Jassa durch weitere Forschungen wesentlich bereichern zu können.

Ein Mechanismus-Denkmal. In Petersburg wurde der Platz bestimmt, auf welchem das Denkmal für Mechanikus, den bekanntesten theoretischen Vorkämpfer des Marxismus in Russland, seine Aufstellung finden soll, und zwar ist der Platz vor dem Technologischen Institut dazu ausersehen worden. Die Enthüllung des Denkmals soll am 1. Mai d. J. stattfinden.

ARTUS PALAST

Langgasse 60-61 Langgasse 60-61
15 Akte 15 Akte 15
2 Schlager 2
Spanische Tänzerin
Abendunterhaltungs-Komplott in 6 Akten
mit
POLA NEGRI
Maud Rockefeller's Wette
Sensationsvoller, 6 Akte
Curt Vespermann und Erich Kaiser-Tietz
Spanische Welterfolge zweier Lebenszeiten.
Pieps als Wolkenkratzer Trickfilm, 1 Akt.
Vorführung: |
Wochentags 4, 8, 10, 12 Uhr.
Samstags Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze von 1.00 bis 3.00 Danziger Gulden.

Billiges Angebot!

- James-Strümpfe 0.85
einfach, lang, schwarz, la Baumwolle ..... 1.45
Gedächtnis-Strümpfe 2.45
in schwarz, rot, weiß u. leder, knielang, Florgewebe ..... 2.95
Strümpfe Gedächtnisstrümpfe 3.75
Kinn und reine Seide, in 25 neuen Farben, auch schwarz ..... 4.25
Strümpfen-Strümpfe 6.00
allerbeste deutsche Qualität, neue Frühlingsfarben ..... 2.90
James-Güßler 2.20
trocken, Qualität, in großen Farbenordnungen ..... 2.95
Strümpfen-Güßler 6.75
wetterfester Schnitt, in vielen neuen Farben ..... 8.75

Strümpfen Güßler nur deutsche Waren!
aus besten Material
in schwarz, leger, weiß
2 3 4 5 6 7 8
0.85 0.95 1.05 1.15 1.25 1.35 1.45
Fein gewickelt 1x1:
0.85 1.00 1.25 2.00 2.50 3.00 3.50

Straßenhosen
in besserer Auswahl, einfarbig, gestreift, kariert, bunt.
0.95 1.45 1.85 2.45

Borchardt

Zigarren Feine Wäsche
100 Stück in Kisten von 7 G an
Auf Verlangen 100 Zigaretten gratis
Walter Bolau, Fleischergasse 92
sauber angefertigt
Sonnabend 6, 3 Sonnen Bsk.

Wohlfahrt der Frauen

Die Bedeutung der Frauen in der Sozialdemokratie

Die Bedeutung der Frauen in der Sozialdemokratie (continued)

Die Bedeutung der Frauen in der Sozialdemokratie (continued)

Soll man kleine Kinder abhärten?

Soll man kleine Kinder abhärten? (continued)

Soll man kleine Kinder abhärten? (continued)

Soll man kleine Kinder abhärten? (continued)



Die Welt der Frau

Die Bedeutung der Frauen in der Sozialdemokratie

Die Bedeutung der Frauen in der Sozialdemokratie (continued)

Die Bedeutung der Frauen in der Sozialdemokratie (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)

Die Welt der Frau (continued)







**Wer ist Buster Keaton?**

**Stadttheater Danzig.**

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Freitag, den 13. Februar, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten Serie III.

**Tosca**

Operndrama von G. Sardou, L. Illica, G. Puccini.  
In Szene geföhrt von Oberregisseur Juan Spivak.  
Musikalische Leitung: Otto Selberg.  
Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
Sonnabend, den 14. Februar, abends 7 Uhr. Vor-  
stellung für die „Freie Volksbühne“ (Ge-  
schlossene Vorstellung).  
Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Zum letzten Mal! „Dornröschen“.  
Sonntag, den 15. Februar, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Die geschiedene Frau“. Operette in 3 Akten.

**Freie Volksbühne**

Im Stadttheater Danzig:  
**Sonderveranstaltung für alle Serien**  
Sonntag, den 22. Februar, vormittags 11 Uhr:  
Gastspiel der Danziger Langkultur.  
**Die Geschichte vom Soldaten**  
von Igor Strawinsky.  
Karten zum Preise von 1,60 Gulden ab Montag, den 16. Februar, im Büro (Rathhaus) erhältlich.  
Freitag, den 27. Februar, nachm. 3 Uhr.  
**Dornröschen**  
Ein Blumenmärchen in 9 Bildern von Fehner.  
Karten zum Preise von 1,25 Gulden ab Montag, den 23. Februar, im Büro (Rathhaus) erhältlich.



**LICHT-SPIELE**

am Hauptbahnhof  
Von 13. Februar bis 19. Februar  
Vorführung des zweiten neuen  
Großfilms  
**Rin-Tin-Tin**  
rettet seinen Herrn

Drama in 6 Akten.  
Nach dem Erscheinen des ersten Films „Rin-Tin-Tin, der Hund von Seattle“ ist die Vermutung angebracht, daß Rin-Tin-Tin nicht deutscher Abstammung und nie in einem Schützenpaar gewesen ist. Der zweite Film: „Rin-Tin-Tin rettet seinen Herrn“ zeigt wiederum einen der entscheidenden Lebensmomente des berühmten deutschen Schützenpaares und wird auch die Zuschauer von der Echtheit seiner deutschen Abstammung überzeugen. Es ist ebenfalls anzunehmen, daß Rin-Tin-Tin in einem Theaterensemble geübt haben würde und unter dem Namen deutscher Schützen seine ersten Schritte im Leben tat. Der amerikanische Regisseur Lee Deaton von der „Academy“ hat sich mit ihm nicht nur befreundet, sondern auch einen eigenen Film über ihn gemacht, aber er wurde der Leinwand dergetrennt.

Februar: 16529  
**Ein Mädchen und drei alte Narren!**  
Gedwya-Film der Ufa in 6 Akten.  
Hauptrolle: Eleanor Boardman.  
Wieder ein Erstausführungsdoppel-Schlager-Programm  
das unbedingt Beachtung verdient.  
Vorführung: Wochentags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr, Sonntags 2, 4, 6 und 8 1/2 Uhr.

**5-6 Herren**

haben nur 14. Februar an  
**gut möblierte Zimmer.**  
Eingebaut mit Preis unter 1000 an die Expedition d. Danziger Volksstimme, am Spaldingstr. 6.

**Wer ist Buster Keaton?**

**Gesangverein „Sängergruß“**  
Danzig

**Maskenball**

im neu renovierten Saale des  
„Café Bürgergarten“, Schiditz  
Inh. Wwe. Steppuhn  
Vor Vorstand

**Filmpalast**  
LANGFUHR  
Markt Ecke Bahnhofstr.

**Ganz Berlin spricht**  
Ganz Danzig u. Langfuhr wird sprechen  
über den neuesten Filmschlager  
**Lumpen und Seide**

BERLIN Kurfürstendamm mit BERLIN Schulze Ballhaus  
**Reinhold Schünzel**  
Verstärktes Orchester, Leitung: Herr Hansen  
Eigens zusammengestellte Musik sämtlicher Schlager von Berlin auf verschiedenen Instrumenten.  
**Bella Donna** die schöne Abenteuerin  
**Pola Negri**  
Dieses Programm ist ein Ereignis!!!



**ATA**

Ein Radiofunk ist einpaßiert  
Kom Engel, der den Mond poliert  
Für Air-Sendung besten Dank  
Jetzt geht er sich noch mal so blüht.  
ATA zeigt alles möglich!

**Molkerei**  
**Gustav Kirstein**

Ohra, An der Ostbahn  
Danzig, Petershagen  
Empfehle täglich frisch  
Vollmilch von den erstklassigen  
Gütern des Freistaates à Liter 32 P  
In Tafelbutter (Sanitätsbutter) 3.00 G  
In Margarine . . . . . 1.00 G, 1.20 G  
E. Schweizerkäse . . . . . 2.00 G  
E. Thaler Vollkorn . . . . . 1.70 G  
E. Limburger und E. Romadour  
Reines Schmelzschmalz 1.25 G  
„ Flammenschmalz . . . 1.40 G  
Pohln . . . . . 1.10 G  
E. Trübsch

**Likör-Essenzen**

Dr. Reizfeld, Oden, Kaiserstr. 27, Tel. 57

**Schreibmaschinen**

Reparatur  
Willy Thann,  
Bismarckstr. 3,  
Telephon 2318. (16316)

**Wer ist Buster Keaton?**

**Odeon** **Eden**  
Dominikswall Holzmarkt

Das große, phänomenale Schlagerprogramm!  
**Eine Rekordleistung**  
ist der neue Großfilm der Dewest  
**Niniche**  
Großes Filmdrama aus dem Leben einer großen Pariser Tänzerin in 8 blendend schönen Akten glänzendster Ausstattung. In der Hauptrolle: **Ossi Oswalda** die beliebte, charmante, gerngesehene Künstlerin  
Durch neue Lichteffekte der nächtlichen Visionen ist hier ein hervorragendes Ausstattungs-Filmwerk entstanden, das durch erstklass. Darstellungskunst aller Schauspielers, besonders aber durch das entzückende Spiel der beliebten Filmdiva Ossi Oswalda bei dem Zuschauer den größten Beifall auslösen wird.  
Der Film ist eine Augenweide für jeden Besucher! Unverkäuflich. Vollkommen Eine Fülle schön. Frauen  
Ferner: **Das große Beiprogramm:**  
**Das Auge des Gesetzes**  
1. Sensationeller Abenteuerfilm und der Lustspiel-Schlager mit Tom Sam  
**Bitte, verhaften Sie mich!**  
Komödie in 2 zwerchellerschütternd. Akten

**Gedania-Theater**  
Danzig, Schüsselndamm 53/54

3 Schlager allerersten Ranges!  
1. Den größten Lacherfolg des Jahres! erzielt „Er“ Harold Lloyd in **Ausgerechnet Wolkenkratzer**  
7 Akte z. Tollachen, verbunden m. Sensationen wie sie nervernaupletschender und aufregender bisher noch nie gezeigt wurden.  
2. **Das Karussell des Lebens**  
6 gr. Akte von selt. gesehener, überwältigender Pracht und dramatischer Handlung.  
In der Hauptrolle: Aud. Egede Nissen.  
3. **Fatty kommt**  
in **Fatty im Flugzeug**  
Ein zwerchellerschütterndes Lustspiel.  
Nur 2 Eintrittspreise!  
1.50 und 1.00 Gulden.  
Täglich: **Jugend-Vorstellung.**  
Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.  
Einheitspreis: 0.60 Gulden.

**Neu eingetroffen:**  
**Rohr- und Brettstühle**

Rohrstühle v. 8 G an  
Garbenaftungen  
auch verstellbar, Rücken-  
stühle, Kleiderstühle  
und alle andern Möbel  
sehr billig im  
Möbelhaus A. Penielau  
Alstadt, Graben 35 (400)  
preisbillig  
**möbliert. Zimmer**  
mit beford. Eingang an  
2 anst. Herren zu vermiet.  
Heldstr. 10. (390)  
Schiffgasse 1 a.

**Legis.**

für junge Leute, (354)  
Bismarckstr. 20, part.  
**Möbliertes Zimmer**  
an 2 Herren zu verm. (395)  
Alstadt, Graben 44c  
Möbeln findet  
**Schlaf**  
s. Bismarckstr. 12, G. 86

**Stühle**

gang oder teilsche möbl.  
Stühle mit Rückenlehne  
Johannstr. 30.  
Telephon 6323  
**Kleiderstühle**  
Jehender, Baumstr. 10  
etc. werden gepolst. sauber  
u. bill. repar. Berlin, (357)  
Heldstr. 10, G. 87

**Wer ist Buster Keaton?**

**Masken-Garderoben**

Bei kleiner Anzahlung  
geben wir die Ware an-  
fängl. mit auf  
**KREDIT**  
Elegante Anzüge  
Herren-Anzüge  
Herren-Mäntel  
Damen-Mäntel  
Kostüme, Regenmäntel!  
**Danziger**  
Textil-Haus  
Lange Brücke

**Pfeifen**

**Tabake**  
billigst  
**Ernst Steinke**  
Altstädtischer Graben 21 a.  
und  
Schiditz, Krummer Ellbogen 2